

22

SEPTEMBER 1958

60 Pf.

VIXIIIIVIX

MOZAIK

VON

HANNES
Hegen



DIE DIGEDAGS
UND

DAS GEHEIMNIS
DES
LEUCHTTURMS

DIE DIGEDAGS UND DAS GEHEIMNIS DES LEUCHTTURMS

VON
HANNES

Hegen

Die Lerche singt,
der Tag erwacht
zu seinem neuen Lauf.
Der Nebel zieht, der Himmel lacht.
Ollivia, wach auf!

Weißt du, Jonas, mir ist noch keine
Sache so albern vorgekommen wie
dieser neue Plan von unserem Käptn.

Was der Käptn sagt, ist immer richtig, das
mußt du dir als ehrlicher Seeräuber merken.

So? Und warum war unser letztes Ding ein Reinfall?
Ich kalkulierte, daß der Chef keine Ahnung hat, wie
man eine richtige Entführung abrollen läßt.



Die Digidags haben uns alles vermässelt. Aber wir
werden das Mädchen schon bekommen, und ihr Vater
wird ein anständiges Lösegeld herausrücken müssen.

Also los, wir müssen Alfio
überwältigen, bevor er zu
Ende gesungen hat!



Singe du an seiner Stelle
weiter, Jonas, ich bin heiser
wie ein Knurrhahn!

Kräftig zugepackt, Jonas, der Bursche ist unerhört stark!



Keine Angst, ich habe ihn schon!

Mach dich fertig, Jonas, ich schleppe Alfio inzwischen hinter eine Hecke.



Nun muß ich einen Liebhaber spielen und ein Ständchen singen. Na, mal sehen, ob mir's gelingt, Olivia damit herauszulocken.

Nun steh schon auf, du Süße, ich kriege kalte Füßel!



Dann kann ich hier im Garten nicht länger auf dich warten - komm schnell, komm schnell!



Ach, der arme Alfio! Er weckt mich jeden Morgen mit einem Lied und ist schon ganz heiser vom vielen Singen.

Wie lieb von dir, Alfio, mich heute wieder so zu erfreuen.



Sie ist wirklich hereingefallen. Dabei hat Jonas gekrächt wie ein hungriger Albatros.

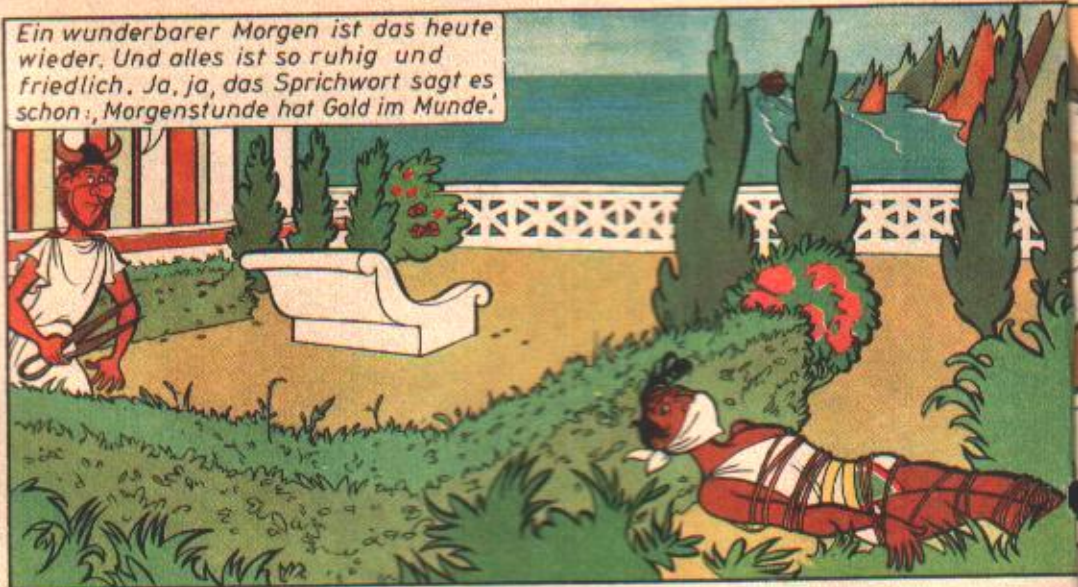
Bravo, Tobias, das klappt ja wie am Schnürchen!

Hilf mir, Alfio, hilf!



Dein Wimmerbariton ist im Moment leider verhindert, mein Taubchen.

Ein wunderbarer Morgen ist das heute wieder. Und alles ist so ruhig und friedlich. Ja, ja, das Sprichwort sagt es schon: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“



Wie schön, daß ich mich hier nützlich machen kann. Olivia ist wirklich riesig nett zu mir und den Digidags.



Bloß ihr Vater gefällt mir nicht. Ich finde, er denkt zuviel an sein Geld.



Nanu, was ist denn hier los? Ist das nicht Alfio?



Sag, was ist geschehen?

Mach schnell, Teutobold. Seeräuber haben Olivia entführt! Wir müssen alle wecken und die Verfolgung aufnehmen!





Ich finde das sehr verdächtig. Vielleicht steht Alfio mit den Räubern im Bunde und hat Olivia in den Garten gelockt.

Wie kannst du so etwas sagen, Präfekt! Alfio ist ein anständiger Kerl!



Nanu, wer wirft denn hier mit Steinen?



Seltsam. Der Stein hat das linke Horn getroffen und den Helm links herumgedreht. Folglich war der Werfer ein Linkshänder!



An dem Stein hängt ja ein Zettel!!

Was steht denn da drauf?



Hochgeschätzter Schamponius. Wenn Du Olivia wiederhaben willst, mußt Du ein Lösegeld von hunderttausend Sesterzen in das alte Fischerhaus bringen. Es wird heute abend von uns abgeholt.





Wie konntest du mir solche Ware ver-
kaufen! Noch
für den niedrigen Preis
konntest du nichts
besseres verlangen!

Ware ver-
kaufen! Noch
ganz grün
und klein.



Jetzt verstehe ich überhaupt nichts mehr.

Du hast sie sicher wieder irgendwo gemaust.

Ich bin ein ehrlicher
Geschäftsmann!



Da drüben ist der Kerl, der
meine Oliven gestohlen hat!

Wo hast du die Oliven?



Ich habe sie
dem Nach-
barn verkauft.

Waas? Du verkaufst gestoh-
lene Ware? Wieviel hast du
noch davon in deinem Laden?

Was sagt er?
Oliven? Dann
hat uns der
Krämer falsch
verstanden.

Statt Olivia haben
wir einen Sack
Oliven gefunden.
Wir waren auf der
falschen Spur.



Seht nur, dieser Mensch hat
meinen ganzen Garten ge-
plündert! Diese Äpfel, Bir-
nen, Melonen - alles gehört mir!



Laß die Zwiebeln stehen! Die gehören mir! So ein Gauner!

Das ist ja ein übler
Geschäftsmann!
Er verkauft nur ge-
stohlenes Obst!



Ja, ein Gauner ist er,
aber mit der Entfüh-
rung Olivias hat er
nichts zu tun. Komm,
wir mieten uns zwei
Esel und reiten zurück.

Jetzt haben wir uns schon zum zweiten Mal blamiert. Man wird uns schön auslachen, wenn wir wieder nach Hause kommen.



Du kannst ja zurückgehen, aber ich werde weiter nach einer Spur suchen.

Sei doch vernünftig, Dag, das hat doch alles keinen Zweck.

Denkst du. Aber ich habe einen bestimmten Verdacht.



Daß ich nicht lache! Was weißt du schon von der Sache du Schlaumeier!

Ich denke, daß der Leuchtturmwärter doch ein Schurke ist.



Ach, Unsinn! Ich reite jetzt zurück zur Villa und versuche Schamponius zu überreden, daß er das Lösegeld zahlt. Kommst du mit?



Nein, ich reite hinüber zum Leuchtturm und sehe ihn mir einmal von der Nähe an.

Was ist, Dig? Hast du etwas herausbekommen? Wo ist denn Dag?



Wir haben nichts erreicht. Der Krämer im Dorf hat mit der Entführung nichts zu tun. Dag wollte in der Umgebung noch einmal nach Spuren suchen.

Die Lage ist mir völlig klar. Meine Feinde im Senat haben die Seeräuber gedungen. Sie wollen eine hohe Summe von mir erpressen, damit ich mir bei der nächsten Wahl keine Stimmen kaufen kann. Aber nicht eine Sesterze bekommen sie!

Du mußt ja wissen, was dir lieber ist, deine Tochter oder dein Senatorenposten.



He, Langohr, wo hast du Dag gelassen?



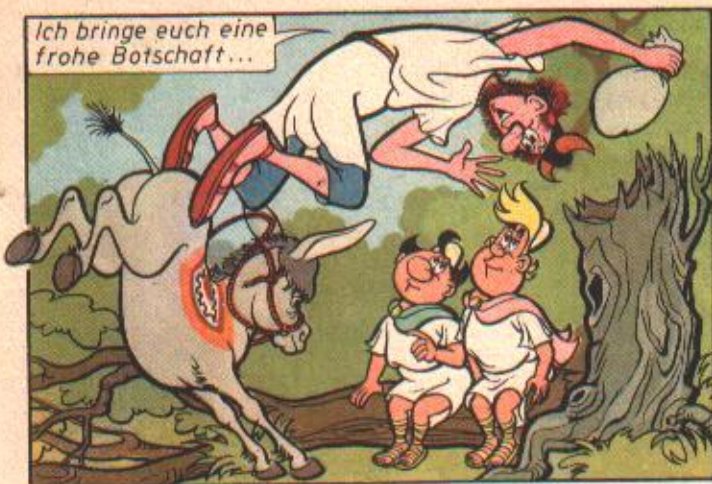
Bring mich schnell hin zu ihm !!



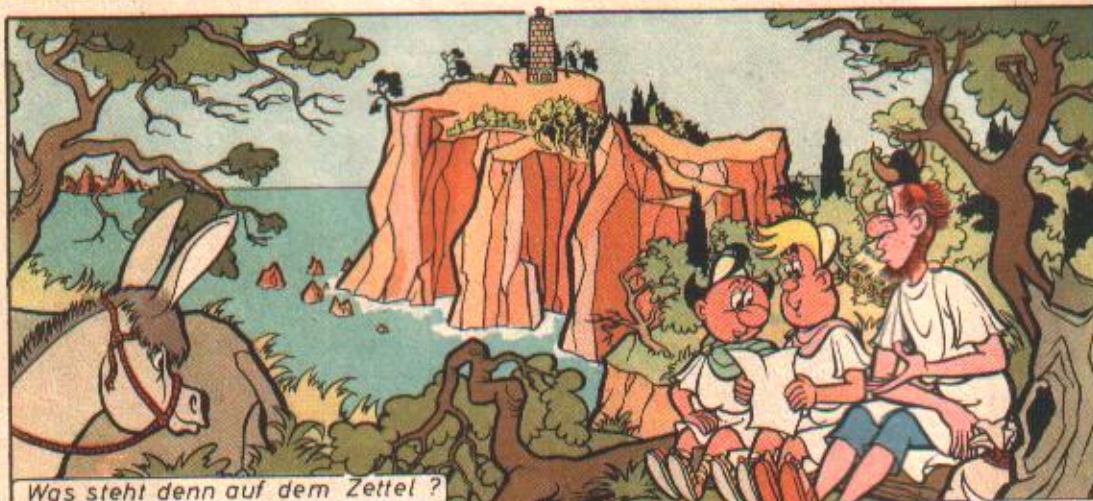
Dag! Dag! Komm wieder zu dir !!



Ich bringe euch eine
frohe Botschaft...



Der Alte hat das
Lösegeld doch
herausgerückt.



Was steht denn auf dem Zettel?

Gebt es auf, uns nachzuspionieren. Es hat keinen Zweck.
Bringt lieber Schamponius dazu, daß er das Geld zahlt!

Also gehen wir schon
zur Fischerhütte.

Das ist doch eine Dummheit von uns,
den Schurken das Geld zu bringen.

Wir könnten sie eben
sogar mit einem
Sack voller Kiesel-
steine überlisten!

Papperlapapp! Denkst du, darauf fallen die herein? Der
Bote darf nicht mißtrauisch werden. Wir müssen ihn
verfolgen, denn nur so finden wir das Versteck der Seeräuber.



Das ist aber eine elende Hütte.

Die ist sicher schon lange nicht mehr bewohnt.



Siehst du, wie mrsch alles ist?

Die Hütte fällt uns noch überm Kopf zusammen!



Wach auf! Blitzhagel -
-erregt nochmal!

Willst du wirklich das Geld hierlassen?

Psst, reden wir hier nicht darüber. Es könnte schon einer von den Räubern in der Nähe sein. Wir legen uns draußen auf die Lauer.



Dies ist ein guter Platz. Von hier aus kann ich die ganze Gegend übersehen.

Behalte vor allem den Leuchtturm im Auge. Ich habe den Wärter noch immer im Verdacht.

Wir müssen warten, Dag, bis jemand in die Hütte geht.



Nanu, wem gibt denn der Signale? Es ist doch kein Schiff zu sehen.

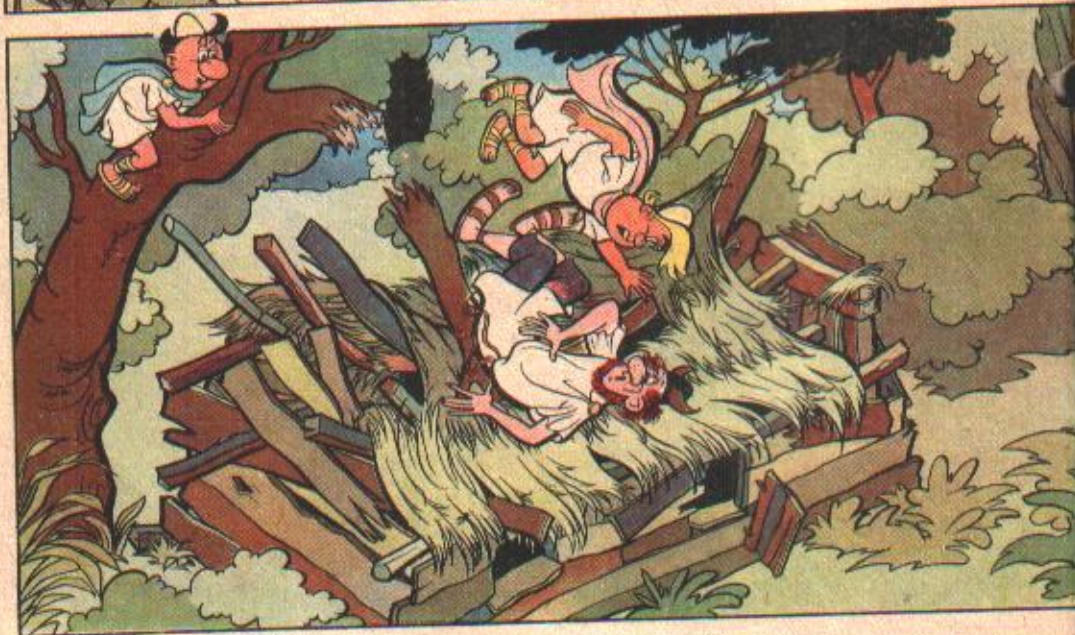


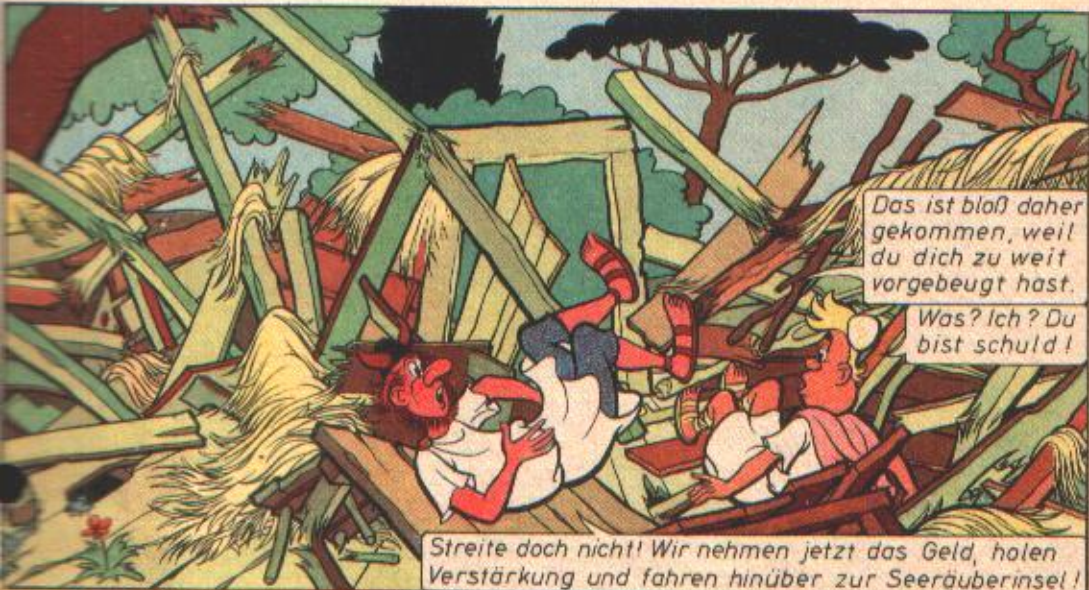
Dig und Dag, kommt schnell rauf zu mir!
Der Leuchtturmwärter gibt verdächtige Zeichen



Also stimmt es doch: Der Wärter steckt mit den Seeräubern unter einer Decke, und die Insel da drüben ist ihr Versteck

Hm, ich muß zugeben, Dag, daß du recht hattest mit deinem Verdacht.





Das ist bloß daher gekommen, weil du dich zu weit vorgebeugt hast.

Was? Ich? Du bist schuld!

Streite doch nicht! Wir nehmen jetzt das Geld, holen Verstärkung und fahren hinüber zur Seeräuberinsel!

Was ist los?
Ist euch etwas
geschehen?

Eine schöne
Bescherung!
Das Geld ist weg!

Da, sieh! Unter
dem Tisch ist eine
Falltür verborgen.



Das ist der einzige
Weg, auf dem
jemand das Geld
geholt haben könnte.



Kommt, wir sehen einmal nach, wohin
der Gang führt! Teutobold, du eilst
zurück zur Villa und beobachtest zu-
sammen mit Alfio den Leuchtturmwärter.

Das ist ja
ein unter-
irdischer
Bach!

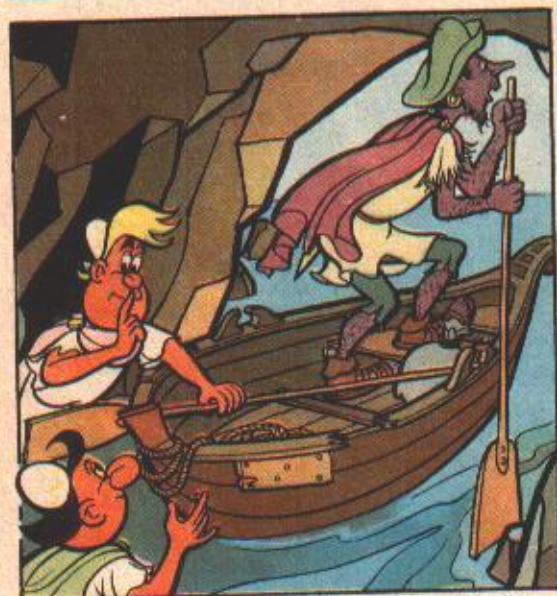


Und da hinten ist ein
richtiger Wasserfall.
Die Grotte muß einen
Ausgang zum Meer haben.



Sieh, ein Seeräuber!

Wir müssen ihn noch hier erreichen. Er darf nicht aufs offene Meer entkommen.



Was machen wir nun mit ihm?

Wir nehmen ihn mit. Er könnte sich sonst befreien und uns verraten.

Ich werde mich als Räuber verkleiden. Du versteckst dich neben dem gefesselten Piraten am Boden des Bootes.



Wenn uns Zacharias beobachtet, denkt er, bin der Bote, der zur Insel zurückfährt.



Sicher haben die Seeräuber
Mächten aufgestellt, die den
Geldholer erwarten sollen.
Ich muß versuchen, ungesen-
hen auf die Insel zu kommen.



Zacharias hat uns signalisiert, Äneas
wäre unterwegs mit dem Geld. Aber wo
ist er denn? Siehst du seinen Kahn?

Beim Dreizack des
Neptun! Nein! Ich
sehe auch nichts.



Beeile dich, mach das Boot
fest. Wir dürfen keine Zeit
verlieren. Die Nacht bricht an.





Sie, nun aber schreit
hinunter zu Ollias!
Hörst du die
Piraten brüllen?



Kreuzknoten und Kümmelfaß!
Unsere Schiffe brennen!

Lauft, Männer! Löscht!
Rettet, was zu retten ist!

Bei allen bösen Geistern der
sieben Meere! Wer hat das getan?



Keinen Laut, Olivia! Wir
sind es, die Digidags.



Los, machen wir
uns schleunigst
auf den Rückweg!
Den Aneas lassen wir hier!

Die Küste ist zu steil. Wir können nur durch die Grotte an Land gehen.



Potz Bugspritz und Kombüsendach! Diesen elenden Landratten ist es doch gelungen, das Mädchen zu befreien.

Und sicher haben sie dem Äneas auch das Geld abgejagt. Aber wartet, wir haben noch einen Trumpf in der Hand!

Verdammt! Zacharias hat uns entdeckt. Wir können nicht ungesehen landen.

Was soll das bedeuten? Was haben die beiden vor?

Dieser Brocken wird sie treffen! Sie sind genau unter uns!



Und wenn sie schon in der Grotte sind, ist der Eingang verschüttet, und sie kommen nie wieder heraus.



Was sehe ich? Der Präfekt
ist auch ein Pirat !!
Hört sofort auf!

Wir denken nicht
daran! Erst muß
die Mausefalle
zuklappen!

Eure Freunde
werden
jämmerlich
ersaufen!



Nur noch einen Ruck!

Zurück! Die
ganze Klippe
bricht herunter!



Sie haben sich
selbst gerichtet.

Jetzt ist aber
auch die Höhle
vollkommen
verschlossen.



Die Eingeschlossenen können gar nicht ertrinken! Es gibt doch den Eingang in der Fischerhütte.

Ich ahne etwas Schreckliches!



Das habe ich gewußt! Die Klappe hat der Präfekt verschlossen. Als ich dich zu Hilfe holte, habe ich ihm von dem Vorhaben der Digegags erzählt.

Es war höchste Zeit. Das Wasser ist schon in den Schacht gedrungen.



Ja, es stieg sehr schnell, weil der Wasserfall durch die Felsmassen gestaut wurde.

Was habe ich um dich gebangt, Olivia!

Nun ist ja alles wieder gut, mein Alfio.



Schamponjus wird sich schön ärgern, denn mit dem Kahn ist auch sein Geld abgesoffen.

Wißt ihr auch, daß der Präfekt ein Seeräuber war? Aber die ganze Geschichte erzähle ich euch später.

...be Gäste! Ich habe zwar meine Tochter wieder, aber leider, lei-
 er habe ich mein liebes Geld doch noch eingebüßt. Um zu retten,
 as zu retten, ist, löse ich heute mein Versprechen an Hyazinth
 in: Er bekommt Olivia und ich die Hälfte seiner Parfümfabrik.



So ein habgieriger Geschäfts-
 mann! Was auch geschieht, im-
 mer denkt er zuerst an sein Geld.

Vater, das kannst du mir nicht antun! Du
 weißt doch, daß ich ihn nicht leiden kann!



Nach geht es nicht. Bedenke nur,
 wie reich ich durch diese Heirat werde.

Was hast du denn gegen mich?



Sehr viel, Hyazinth. Du hast dich nicht um
 mich gekümmert, als ich in Gefahr war.
 Alfio hat sein Leben für mich gewagt.



Oh, Alfio! Er ist ein Skla-
 ve! Du heiratest Hyazinth,
 und damit basta.



Alfio und ich fliehen in
 der kommenden Nacht.
 Wollt ihr uns helfen?

Das ist doch selbstverständ-
 lich, daß wir unseren
 Freunden beistehen!

Peter Fehse
MOSSAIK



Krach!

Bumm!

Da haben wir den Salat!
Bis hierher nach Sizilien
ist die Flucht von Alfio und
Olivia glatt verlaufen.

Und da versperrt ihnen die Kutsche
eines kaiserlichen Beamten

den Weg.

Welche Folgen dieses Ereignis hat,
erzählen Euch die Digidags im Heft
„Die Reise nach Syrakus“.